



„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2.Kor. 4,5)

PREDIGT-IDEEN

Zum Thema: Die deutsche Sprache hat leider nur ein und dasselbe Wort für den sichtbaren wie auch den unsichtbaren Himmel. Im englischen gibt es zwei: *sky* (sichtbarer Himmel) und *heaven* (unsichtbarer Himmel). Das Wort, das die Bibel benutzt, meint die von der Erde und dem Meer verschiedenen Raum. Einen *dritten Himmel* erwähnt Paulus in **2.Kor. 12,2**. Dieser „Ort“ bezeichnet die nähere Umgebung Gottes. Gott ist nicht einfach „oben“, so dass man die Augen zu ihm erheben könnte, sondern er umgibt uns von allen Seiten. Der dritte Himmel bezeichnet keine kosmische, sondern eine geistliche Dimension. Wie soll man sich diesen Himmel vorstellen? Die letzten zwei Kapitel der Bibel erlauben uns einen kleinen Einblick in unsere Zukunft, der Welt Gottes und in die neue Welt, die Gott eines Tages schaffen wird. **Offenbarung 21** zeichnet folgendes Bild: In seinen Ausmaßen gleicht der Himmel einem Land; er ist wie eine reich bevölkerte Stadt und ist strukturmäßig auch ein Reich; wegen seiner Schönheit ist er wie ein Paradies. Der Himmel ist das Ziel der Lebensreise für die Menschen, die Gott kennen und lieben. Er ist ein Ort der Vollkommenheit. Das Leben im Himmel unterscheidet sich gewaltig von unserem Leben hier, wie folgende Beispiele verdeutlichen.

Wie im Himmel, so auf Erden?

„Es gibt zwei Dinge, die man im Himmel nicht tun kann: sündigen und anderen von Gott erzählen. Die Frage ist: Wozu hat uns Jesus wohl auf der Erde gelassen?“

- **Rick Warren** aus „Der Zweck heiligt die Kirche“ (erscheint Sept. 1998, Projektion-J Verlag)

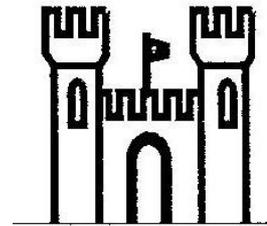
Vorfreude auf die neue Heimat

Ein älterer Mann schrieb seinem Pastor diese Zeilen kurz vor seinem Tod: *Nächsten Sonntag predigen Sie über den Himmel. Ich hätte das gerne gehört. Ich interessiere mich sehr für dieses Land, denn ich bin vor fünfzig Jahren Eigentümer eines kleinen Baugrundstücks dort geworden. Ich habe es nicht gekauft, sondern geerbt. Der Käufer hat mit seinem eigenen Blut dafür bezahlt. Ich spekuliere damit nicht an der Börse. Obwohl ich es noch nicht gesehen habe, weiß ich, dass dort gebaut wird. Seit einem halben Jahrhundert schicke ich regelmäßig Baumaterial dorthin, und der beste Architekt aller Zeiten gestaltet da für mich eine schöne Wohnung. Dieses Haus ist termitenfest und feuerbeständig. Es gibt dort kein Hochwasser, denn das Fundament ist ein einzigartiger Eckstein. Schloss und Riegel sind überflüssig, weil dort niemand stiehlt. Zwischen mir und meiner neuen Heimat liegt allerdings das dunkle Tal des Todes. Da muss ich durch, um mein Haus zu erreichen. Aber ich fürchte mich deswegen nicht, denn ich habe einen Freund, der mich auf diesem Weg begleitet. Er hat mir fest versprochen: ‚Ich verlasse dich nicht.‘ Ich brauche auch keine Koffer mitnehmen, denn dort habe ich alles im Überfluss! Sollte ich also am Sonntag die Predigt verpassen, keine Sorge! Ich bin schon fast da und werde*

alles aus erster Hand erfahren. Wir treffen uns dort — Auf Wiedersehen!

Jesus sprach: „Denn im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen ... Ich gehe hin, um dort alles für euch vorzubereiten“ (Joh. 14,3). Der Himmel ist der vorbereitete Ort für vorbereitete Menschen.

Wie ein Fünfjähriger den Himmel sieht



„Der Himmel ist ein Ort, an dem einem nie schlecht wird, wo man nie die Zähne putzen muss, wo man nie krank wird, wo man in einem wunderschönen Schloss wohnt, wo man viele schöne Blumen sieht und wo dir niemand deine Spielsachen wegnimmt.“

Jesus weiß über Himmel und Erde Bescheid

In **Platos Höhlengleichnis** müssen Menschen ihr ganzes Leben angeketet in einer kalten, finsternen Höhle verbringen. Dass es wohl eine Welt außerhalb dieser Höhle gibt, erkennen sie nur durch die Schatten oder durch die Stimmen, die sie gelegentlich am Eingang erlauschen. Eines Tages bricht einer der Höhleneinwohner aus. Mit Angst betritt er diese mysteriöse neue Welt und ist völlig verwundert. Sie ist ganz anders—plötzlich nimmt er Farben, Gestalten und neue Dimensionen wahr. Nun versteht er auch die Schatten, denn zum ersten Mal werden seine Augen mit Licht erfüllt. Er bewundert den Himmel, die Wolken, die Vögel. So schnell wie möglich will er den anderen von seiner Entdeckung erzählen. Doch als er diese neue Welt beschreibt, begegnet ihm nur Unglauben, denn für die anderen Menschen besteht die Realität immer noch nur aus den Schatten auf der Wand. Die Vorstellung von einer anderen Welt jenseits ihrer Erfahrung ist undenkbar.

Solange wir auf dieser Erde leben, ist der Himmel eine andere Welt, jenseits unserer Erfahrung. Dennoch haben wir einen, der schon da war und uns davon erzählt (**Eph. 4, 9-10**). Die Beschreibung aus der Offenbarung soll uns auch mit Hoffnung erfüllen, dass am Ende das Gute siegt, obwohl es gegenwärtig nicht danach aussieht. Am Ende des Buches sehen wir die Wiederherstellung der Gerechtigkeit. Wir sehen einen Gott, der sich mit denen verbindet, die in einer grausamen, ungerechten und brutalen Welt gelitten haben. Dieser Gott brüllt und stolziert nicht herum, wie ein absoluter Diktator, sondern wird behutsam „**abwischen alle Tränen von ihren Augen**“ (**Offb. 21,4**).

Sehen Sie sich den folgenden Clip an:

<http://www.youtube.com/watch?v=Vq6b9bMBXpg>

Sie werden lachen, wenn Ihnen jemand weismachen will, dass es im Himmel langweilig ist!

Gott sitzt im Regimente

„Karl Barth war mir nahe verbunden. Noch am Abend vor seinem Tode habe ich ein Telefongespäch mit ihm geführt in dem er sagte: ‚Ja, die Welt ist dunkel. Nur ja die Ohren nicht hängen lassen! Nie! Denn es wird regiert, nicht nur in Moskau oder in Washington oder in Peking, sondern es wird regiert, und zwar hier auf Erden, aber ganz von oben, vom Himmel her! Gott sitzt im Regimente! Darum fürchte ich mich nicht. Bleiben wir doch zuversichtlich auch in den dunkelsten Augenblicken! Lassen wir die Hoffnung nicht sinken, die Hoffnung für alle Menschen, für die ganze Völkerwelt! Gott lässt uns nicht fallen, keinen einzigen von uns und uns alle miteinander nicht!‘ Das war das letzte Wort, das ich von meinem Freund zu hören bekam. Ein paar Stunden später ist er still und kampfflos eingeschlafen.“ - Eduard Thurneysen

Sollten Sie heute abend sterben...

...wo sind Sie morgen? „Heute gibt es nicht mehr die Möglichkeit, gemütlich im Bett zu sterben. Wenn Sie um 23 Uhr sterben, wo sind Sie um 24 Uhr?

Die meisten sagen so selbstverständlich, dass sie in den Himmel kommen. Nach Offenbarung 20 landen alle vor Gottes Gericht, vor einem großen weißen Thron. An dem Tag werden alle im Licht Gottes stehen. Da wird uns offenbart, wer und was wir sind ... Gott ist kein Finanzamt, mit dem man verhandeln könnte. Wir können ihn nicht mit einer Pralinenschachtel, gefüllt mit guten Werken, die wir auf dem Heimweg nach Hause bringen, zufriedenstellen. Wo wir die Ewigkeit verbringen, entscheidet sich hier. Unser Wissen geht mit uns zum Grab, aber unser Glaube bleibt bei uns für die Ewigkeit. Werden Sie über das was Sie getan haben reden, oder von Jesus Christus?“

- Pastor Klaus Dörrie, 30853 Langenhagen

Aufgespießt

„Ich würde den Himmel für das Klima bevorzugen und die Hölle für die Gesellschaft.“ - Mark Twain

Eine Mutter berichtet: „In unserem Urlaub in Österreich standen Samuel und ich am 15. August vor der geschlossenen Bäckerei: ‚Ach Samuel! sagte ich, ‚heute ist ja Mariä Himmelfahrt. Da haben die Läden zu.‘

Zufrieden mit der Erklärung ging er mit mir nach Hause. Als ich ihn am nächsten Tag einlud, mit mir Brötchen holen zu gehen, kam prompt die Frage: ‚Wieso? Ist Maria wieder da?‘“

Mutter zu ihrem Sohn: „Und dann ist der Herr Jesus zum Himmel aufgefahren.“

Hendrik: „Und wo hat er sein Auto stehen gelassen?“

Der frühere russische Partei-Chef Leonid Breschnew traf am Himmelfahrtstag zum Staatsbesuch in Bonn ein. Nach entsprechenden Rückfragen übersetzte sein Dolmetscher—bar jeder Kenntnis christlicher Tradition—frei und falsch, aber durchaus sojeweto-logisch, Himmelfahrt mit „Tag der Luftwaffe“.

„Der Himmel ist ein Gnadengeschenk. Wenn man ihn verdienen müsste, stünde man draußen, während der Hund eingelassen würde.“ - Mark Twain

Im Himmel sind alle Plätze gratis; doch um vorherige Reservierung wird gebeten.

Ein kleines Mädchen ging abends mit seinem Vater spazieren. Sie schaute zum Himmel auf und meinte: „Papi, wenn die untere Seite des Himmels schon so toll aussieht, wie schön wird es dann wohl auf der oberen Seite sein?“



(Aus „Ganz unter uns.“ Brunnen-Verlag. Mit Erlaubnis.)

„Harald, hier brauchst du wirklich keine Traktate mehr zu verteilen!

Wie wird wohl die Arbeit im Himmel aufgeteilt? Nach irdischen Maßstäben wären die Engländer für Verkehrsfragen, Franzosen fürs Essen, Italiener für die Liebe und Deutsche für Organisationsfragen zuständig. In der Hölle hingegen würden Italiener organisieren, Franzosen den Verkehr regeln, die Briten kochen und die Deutschen wären die Liebhaber.

„Wenn wir in den Himmel kommen, erleben wir ein dreifaches Wunder. Einmal wundern wir uns über diejenigen, die wir dort nie erwartet hätten. Dann wundern wir uns, dass wir die nicht sehen, die wir bestimmt erwartet hätten. Und zum dritten wundern wir uns, dass wir selbst dort sind.“ - Isaak Newton

„Als wir daheim unseren Kindern, während sie noch kleiner waren, einmal die Geschichte von Christi Himmelfahrt erzählten, bemerkte der Jüngste: ‚Wie der Herr Jesus endlich im Himmel angekommen war, sagte Gott-Vater zu ihm: ‚Bleib‘ jetzt man lieber hier oben, sonst passiert dir wieder was!‘“ - Helmut Thielicke, Ich glaube..., S.241

Zum Schluss

Herr Wiese, ein an Krebs erkrankter glaubensstarker Christ ahnte, dass er in den nächsten Stunden sterben würde. Auf die Frage wie es ihm ginge, antwortete er: „Ich bin fast schon wieder gesund.“

Frau Poller lag auf dem Sterbebett und bat ihre Enkelin, den 23. Psalm vorzulesen. Als das Mädchen zu der Stelle kam: „und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar“ vorlas, sprach die alte Frau diesen Vers mit, machte die Augen zu und erlebte buchstäblich die Realität dieser Worte. So wird für Christen das Sterben und der Himmel zu einer „Beförderung.“

Das Verlassen dieser Welt ist für den Christen nicht das Ende, sondern der Anfang des eigentlichen Lebens. Menschen, die den Himmel erwarten, können sich auf einen vollkommenen Leib in einer vollkommenen Umgebung freuen. Dort gibt es keine Schuldgefühle mehr. Sie plagen sich nicht mehr mit seelischen Verletzungen ab, weil sie dort keiner mehr verletzen kann. Es gibt keine Tränen, keinen Hunger und kein Elend mehr, denn wir verbringen die Ewigkeit an einem Ort, den das Wort Gottes als „die Stadt des lebendigen Gottes“ (Heb. 12,22) bezeichnet.